

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1,30 RM, Ausland 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Weinsbürgen, Kreis Wildbad. — Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad; Verleger: Gernsbach & Co., Wildbad. — Postfach 201 74 Stuttgart. Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die einseitige 10 mm breite Zeile 1 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellensuche 2 Pf.; im Textteil die 20 mm breite Zeile 1 Pf. — Abdruck nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gsch. Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Der letzte Tag

NSR. Saarland ist deutsch! Saarländisch fühlt deutsch! So künden die Jahrhunderte saarländischer Geschichte. Und wenn auch in diesen letzten Jahren Lüge und Verrat versuchten, den Sinn der Menschen von der Saar zu verwirren, wenn auch ein Teil der Volksgenossen dort unten den Verführern scheinbar in die Reize ging — — — die Stimme des Blutes ist stärker denn alle fremde Dogmatik, alle fremde Hege.

Diese Stimme des Blutes aber, sie spricht dann am eindringlichsten, wenn es gilt, in entscheidungsvoller, in letzter Stunde auch äußerlich sich zu entscheiden, sich zu bekennen zu denen, denen man blutsmäßig angehört. Das wird auch der deutsche Volksgenosse an der Saar, der bisher vielleicht noch unter dem Einfluß der Lügenhege gestanden, empfinden, und darum wird er sich eben in dieser letzten Stunde noch durchringen zum Bekenntnis zu Deutschland, zu seinem deutschen Blut. Und darum auch wird der deutsche Gedanke in den Herzen der Menschen von der Saar liegen.

Des Volkes ärmster Sohn, sein treuester! So geht ein Wort. Und nach diesem Wort steht sich auch der deutsche Arbeiter an der Saar sein Denkmal. Sein Denkmal der Treue am 13. Januar!

Die Status quo-Front will die Abstimmung unmöglich machen

Die Deutsche Front mahnt zur Ruhe

Saarbrücken, 11. Jan. Nachdem es der Status quo-Front mißglückt ist, durch Provokationen Zusammenstöße mit den Mitgliedern der Deutschen Front herbeizuführen und so eine Lage zu schaffen, die die Abstimmung vielleicht unmöglich machen könnte, greift sie nun angesichts der geschlossenen und entschlossenen Haltung des größten Teils der Saarbevölkerung zu neuen Mitteln. Die große Angst vor der Abstimmung am kommenden Sonntag hat sie zu einem neuen Verzweiflungsschritt getrieben, durch den sie die Abstimmung nun mit Sicherheit glaubt sabotieren zu können.

Nach einwandfreien Ermittlungen plant die Einheitsfront, auf ein bestimmtes Stichwort hin am Sonntag mittag ihre Beisitzer aus den einzelnen Abstimmungslokalen zurückzuführen. Da dann die Wahlvorstände den Bestimmungen nicht mehr entsprechen und zum Torso werden, wäre damit die Fortführung der Abstimmung unmöglich gemacht. Glücklicherweise ist es gelungen, rechtzeitig hinter diese Machenschaften zu kommen und Schritte vorzubereiten, die auch diese Dinge unmöglich machen.

Die Status quo-Front will ihren fein ausgeheckten Plan mit einer Begründung verwickeln, die die Schuld der Deutschen Front zuschreibt und zwar will sie durch Provokationen in den Reihen Deutschlands Schlaggeißeln lassen und dann diese Übertretung des Wagnisverbotes als neuen Terrorakt und als Übertretung der Abstimmungsbestimmungen ausgeben. Damit soll dann die Sicherheit der Abstimmung in Frage gestellt sein. Nach dem Motto „Haltet den Dieb“ bellt sie sich dabei schon jetzt über den „Terror“ der Deutschen Front und bereitet diesen Schritt für den kommenden Sonntag stimmungs-gemäß vor. Sie verachtet jegliche Einsprüche für die Auslands-gemeinde und versucht, ihr schon jetzt einen angeblichen Terror der Deutschen Front zu beweisen.

Demgegenüber hat die Landesleitung der Deutschen Front auch auf ihr letztes Recht verzichtet, um auf jeden Fall die Abstimmung sicherzustellen, und Maßnahmen getroffen, die jeglichen Zusammenstoß mit Mitgliedern der Status quo-Front ausschließen. Der stellvertretende Landesleiter Rietmann hat einen entsprechenden Aufruf erlassen und die Deutschen aufgefordert, von der Straße wegzubleiben.

Koffhäuserbund und Saarabstimmung

Berlin, 11. Jan. Auf Anordnung des Koffhäuserbundesführers, Oberst Reinhard, wird am Abend des 11. Januar das Koffhäuserdenkmal auf dem Sagenberg des Koffhäusers im Herzen unseres Vaterlandes angeleuchtet werden, um — ein Symbol der deutschen Treue — von der Sympathie der im Koffhäuserbund zusammengeschlossenen mehr als 3 Millionen ehemaligen Soldaten mit ihren Brüdern und Schwestern im Saargebiet zu künden.

Militärpatrouillen statt Landjäger

Saarbrücken, 11. Jan. Wie man an der saarländisch-lothringischen Grenze beobachten konnte, sind zur Beruhigung der Bevölkerung plötzlich die von Landjägern entblößten Grenzgebiete nunmehr von ständigen Militärpatrouillen der verschiedenen in Saargebiet stationierten internationalen Truppenkontingente besetzt worden. Durch diese Vorsichtsmaßnahmen wird eine wesentliche Beruhigung innerhalb der Bevölkerung erzielt werden, da damit die von allen Seiten gewünschte Grenzicherung ermöglicht wird.

Tagespiegel.

Die bevorstehende Entscheidung an der Saar hat neue Zwischenfälle der Separatisten hervorgerufen, aber die Disziplin der Deutschen Front steht unerschütterlich. Die Ankunft der Abstimmungsberechtigten vollzieht sich geordnet ohne große Empfangsfeierlichkeiten.

Die Abstimmungskommission gibt jetzt bekannt, daß die Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse wegen technischen Gründen erst am Dienstag morgen erfolgen kann.

In Genf wurde am Freitag die Ratstagung des Völkerbunds eröffnet, bald aber auf Montag vertagt, so daß den zahlreichen Ministern Gelegenheit zu anderweitigen Verhandlungen geboten ist.

Die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten stellen dem Saargebiet eine Saarkasse von drei Millionen Mark Kredit zur Verfügung.

Der französische Ministerpräsident Flandin plant beim Besuch in London Währungs- und Rüstungsfragen zu behandeln.

Die Konferenz der Kleinen Entente ist am Freitag beendet worden; die Minister sind befriedigt über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Laval und Mussolini.

Die ausländischen Vorstände der Abstimmungsbüros

Saarbrücken, 11. Jan. Am Donnerstag trafen die Sonderzüge mit etwa 250 holländischen und etwa 300 schweizerischen Staatsangehörigen in Saarbrücken ein, die bei der Saarabstimmung als Vorstände der Abstimmungsbüros tätig sind. Fast die gesamte Abstimmungskommission hatte sich zum Empfang eingefunden, ebenso ein großer Teil des Offizierskorps der holländischen Abstimmungstruppen. Die Bürovorstände, fast durchweg ältere Herren, fuhren sogleich weiter in die Kreise und Orte, wo sich ihre Büros befinden.

Sonderzüge aus dem Reich in Saarbrücken

Ungewohntes Bild auf dem Bahnhofspflanz — Die Umgebung des Bahnhofes geräumt — Der deutsche Gruß verboten

Saarbrücken, 11. Jan. Der Bahnhofspflanz von Saarbrücken und die anliegenden Straßen boten am Freitag ein vollkommen neues und ungewohntes Bild, wenn man den Zustand vergleicht mit dem beim Eintreffen der Auslandsdeutschen in den letzten Tagen. Die ganze Gegend war in weitem Umkreise von bewaffneten Landjägern und Polizei unter dem Befehl ausländischer Offiziere abgesperrt. Der Grund war darin zu suchen, daß die Reste der Status quo-Front durch einen Aufruf in der kommunistischen Arbeiterzeitung ihre Anhänger zu Demonstrationen am Bahnhof aufgefordert hatten. Sie haben das getan, da sie genau wissen, daß die Deutsche Front so diszipliniert ist, daß von ihren Anhängern nach dem geistigen Aufruf zu Hause zu bleiben, sich niemand am Bahnhof zeigen würde. Solange die Saarbrücker Bevölkerung den Bahnhofspflanz bewillkerte, wagten die Anhänger des Status quo nicht, sich dort bemerkbar zu machen. Lediglich am rechten Bahnhofsausgang stand eine lange Reihe von Ordnern der Deutschen Front, um den Ankommenden behilflich zu sein, sie zum Quartierbüro, ins Kaffee Kieker, zu fahren, ihr Gepäck zu tragen usw. Aber auch den Mitgliedern des Ordnungsdienstes war es verboten, irgend eine politische Bemerkung zu machen oder einen Arm zu heben, da dann auch sie sofort vom Bahnhofspflanz verwiesen worden wären.

Die Fahrgäste der eintreffenden Sonderzüge waren bereits in den Zügen über den Aufruf der Deutschen Front unterrichtet und vor Provokationen gewarnt worden. Immerhin waren sie überrascht über diesen von ihnen vielleicht als eifrig empfundenen Empfang. Als aber schließlich jemand mit einem Vorhängeschloß vor dem Munde erschien, da begann man verständnisvoll zu schmunzeln. Alle deutschen Dialekte hörte man auf dem Bahnhofspflanz schwirren. Unter den Ankommenden befanden sich auch alte Frauen, die von Sanitätern getragen werden mußten, die es sich aber trotzdem nicht nehmen lassen wollten, ihre Pflicht Deutschland gegenüber zu erfüllen.

Die Polizei hatte auch die vom Bahnhof weiter entfernten Straßen von dem kommunistischen Mob größtenteils gesäubert. Dagegen sah man, nachdem die anständigen Arbeiterschaft die Status quo-Front längst verlassen hat, hier und da in kleinen Gruppen jenen Auswurf der Menschheit beisammensitzen, der schon allein im Aussehen als Verbrechertyp gekennzeichnet ist. Bezeichnend war übrigens ein Vorfall in der Passagierkabine. Dort eine katholische Schweizer, die ebenfalls in einem Sonderzuge aus Deutschland gekommen war, vorbeiging, sprang ihr plötzlich die große Krone, wenn du deine Kirche behalten willst, stimm du für den Status quo. Rot Front!

Nach der ersten Ueberraschung herrschte bei den Ankömmlingen aus Deutschland eine ausgezeichnete Stimmung. Bei der Abfahrt der Sonderzüge wurden aus den Zügen heraus von den Weiterfahrenden braufende Heilrufe laut, die aber ohne Echo bleiben mußten.

Im Sonderzug an die Saar

Saarbrücken, 11. Jan. Die Wallfahrt im Sonderzug an die Saar gestaltete sich zu einem unvergesslichen Erlebnis. Die feierlichen ersten nächtlichen Fahrstunden mit Zedelpazierern längs der Bahnlinie, mit begeistertsten Empfängen auf den Stationen, steigerte noch die feierliche Stimmung der Fahrgäste. Dann wurde es für einige Stunden still im Zuge. Aber schon in den frühen Morgenstunden dachte niemand mehr an Schlaf. Bei der Durchfahrt auf den geschmückten Bahnhöfen, bei der Vorbeifahrt an anderen Zügen wurden die Wallfahrtszüge stumm begrüßt. In der gastlichen Pfalz, die den ersten Willkommen am Morgen und gute Verpflegung bot, dämmerte der Tag heran. Allmählich legte auch die Sonne über den Nebel und die Fahrt wurde fast zu einem Triumphzug. Von nahezu jedem Haus grüßten die Frauen des Vaterlandes, auf allen Bahnhöfen wurden den Sonderzügen begeistertste Empfänge bereitet. Von den Straßen, von den Brücken, aus den Fenstern erhoben die Einwohner die Hand zum deutschen Gruß. Große Plakate mit der Aufschrift: „Riz wie hemm“ gaben den Sonderzügen den heißesten Wunsch der Heimat mit auf die Fahrt. Auf dem Grenzbahnhof Bruchmühlbach ermahnte das Saarländische durch den Mund eines unbekanntes und ungenannten Volksgenossen die Abstimmungsberechtigten zum letztenmal, durch Beachtung der strengen Vorschriften dafür zu sorgen, daß keine Stimme verloren gehe. In die Hochstimung schien allerdings ein leichter Schatten zu fallen, als in Kaiserslautern die Lautsprecheranlage, die im Zuge für Unterhaltung und für die Weitergabe von Anordnungen georgt hatte, abgebaut werden mußte, als die Bahnhöfen abgeliefert und die Druckkisten der Deutschen Front wieder aus dem Zuge gegeben werden mußten. Wehmütig sprach man sogar davon, daß im Saargebiet der deutsche Gruß nicht erlaubt sei.

Freudig war aber die Ueberraschung. Zwar gab es keine geschmückten Häuser mehr, aber die Saarländischen waren von genau derselben Stimmung besetzt wie die Volksgenossen in der Heimat und wie die Wallfahrer selbst. Die Streckenarbeiter grüßten ebenso mit der erhobenen Rechten wie die Beamten auf den Bahnhöfen, die Fahrgäste der regelmäßigen Züge, die Bewohner der Häuser, die Straßenpassanten. Von den Jüngern der Roten Front war nichts zu merken. So war es auf der saarländischen Grenzstation Homburg, wo die französischen Zollbeamten sehr zurückhaltend ihre Pflicht ausübten, so war es in Kaiserslautern, in Friedrichsthal, Sulzbach und Dudweiler. Und so fuhr man nach Saarbrücken in dem stolzen Bewußtsein, daß der 13. Januar nur mit einem überwältigenden Siege des deutschen Gedankens enden kann.

Der 12. Januar — der Tag des Buches „Unsere Saar“

Berlin, 11. Jan. Eine bleibende Erinnerung von geschichtlichem Wert ist für jeden Deutschen das Jahrbuch 1935 „Unsere Saar“, das von den Mitgliedern des VDA am 12. Januar in allen deutschen Orten öffentlich zum Preise von 1 RM. verkauft wird. Das Reinertragnis dieses Betriebes fließt dem Winterhilfswerk an der Saar zu. Am Vorabend des Abstimmungstages betonte sich das Reich zur Saar, wie sich die Saar am Sonntag zum Reich bekennen wird. „Unsere Saar“ enthält alles Wissenswerte aus den verschiedensten Teilgebieten des Lebens an der Saar und stellt mit seinen sachmännlichen Beiträgen und seinen Bildern ein wertvolles Dokument dar.

Saarabstimmungsergebnis erst am Dienstag

Saarbrücken, 11. Jan. Die Abstimmungskommission teilt mit: Aus technischen Gründen wird die Stimmzählung erst am Montag um 17 Uhr anfangen. Es ist vorgeesehen, daß die Bekanntmachung des Ergebnisses frühestens am Dienstag morgen, 7 Uhr, erfolgen wird. Es ist wahrscheinlich, daß das Ergebnis durch Rundfunk um 8 Uhr bekanntgegeben wird.

Die Rechte der deutschgefinnten Saarbeamten

Berlin, 11. Jan. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Fritsch, hat an den Reichsbund der deutschen Beamten folgenden Schreiben gerichtet: „Aus Anlaß der Veröffentlichung im „Temps“ vom 9. Januar d. J. und weiterer Notizen in der Saarpresse haben Sie namens der Saarbeamten den Wunsch ausgesprochen, eine klare Zusage der deutschen Regierung dahin zu erhalten, daß die Rechte der deutschgefinnten Beamten im Saargebiet restlos gewahrt würden. Die Dauer der Verhandlungen in Wiesbaden hat zu Zweifeln Anlaß gegeben, ob ihr Ergebnis den berechtigten Interessen der deutschen Beamten gerecht werde. Wenn die deutsche Regierung auch auf Grund der von den beiderseitigen Delegationen getroffenen Vereinbarung zur Zeit über das Ergebnis der Verhandlungen nichts verlautbaren will, so kann sie doch mit voller Deutlichkeit erklären, daß selbstverständlich jeder deutsche Beamte im Saargebiet nach der Rückkehr wieder unter voller Wahrung seiner Rechte in sein Vaterland wieder aufgenommen werden wird.“



Der Emigrant Grumbach dienstklassen

Saarbrücken, 11. Jan. Die unglaublichen Vorfälle beim Empfang der Amerikadeutschen, hervorgerufen durch das rücksichtslose Vorgehen des unter der Leitung des Emigranten Grumbach stehenden Webersalkommandos haben nunmehr mit der Dienstentlassung des verantwortlichen Beamten ihre Abhandlung gefunden. Es ist erwiesen, daß Grumbach von seinem Emigranten-genossen und früheren Vorgesetzten Nachts vom Balkon des Hotels Erzherzogin Wilke zum brutalen Eingreifen gegen die zum Empfang der Amerikadeutschen versammelte Bevölkerung erhielt und daraufhin den Befehl zum Vorgehen mit Gummiknüppeln gab, dem wiederum die Emigranten unter den Polizeileuten gern Folge leisteten. Nur durch das geschickte und energische Eingreifen des neuen Kommandanten der Saarbrücker Polizei, des Norwegers Lie, konnten schlimmere Zwischenfälle verhütet werden.

Saarhilfe in Höhe von 3 Millionen RM.

Berlin, 11. Jan. Die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten stellen dem Saargebiet eine Saarhilfe in Höhe von 3 Millionen RM zur Verfügung, und zwar kommt diese Saarhilfe über die Deutsche Girozentrale, Zweiganstalt Köln, und die Bayerische Gemeindebank, München, zur Verteilung. Mit Rücksicht darauf, daß sieben Achtel des Saargebietes preussisch und ein Achtel bayerisch ist, wird der Betrag mit 2,825 Millionen RM über die Kölner Zweiganstalt der Deutschen Girozentrale an den preussischen Teil, und mit 375 000 RM an den bayerisch-pfälzischen Teil des Saargebietes gewährt. Die Ausbringung der Saarhilfe erfolgt von allen Provinzen der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten. Rückzahlbar ist der Kredit in zehn Jahren. Der gesamte Kredit ist dazu bestimmt, von französischer Seite erfolgende Kreditrückzahlungen auszugleichen und zu ersetzen. Der letzte Darlehensnehmer soll nicht mehr bezahlen als 4,5 v. H. in Realzinsen, bezw. 5 v. H. Personalkredit. Die Verteilung der Gelder steht unter der Leitung von Generaldirektor Goebbels von der Provinzial-Feuer-Societät der Rheinprovinz.

Des Saargebietes vor dem Anbruch seiner Freiheitsstunde

Saarbrücken, 11. Jan. Nun, da nur noch 24 Stunden das Saargebiet vom Beginn der Abstimmung trennen, herrscht eine allgemeine Festimmung, die einen versöhnlichen Charakter trägt. Alles, was in der Bevölkerung noch anständig geklebt ist, was nur Verführern ins Garn gegangen war, löst in diesen wenigen Stunden zur Deutschen Front. Allein in Saarbrücken sind wiederum mehrere hundert Uebertreter erfolgt. In Reuland ist die Zahl der jüngsten Uebertreter sogar auf mehr als 700 gestiegen. Sehr interessant ist die Tatsache, daß der Oberbefehlshaber der saarländischen Grenzschutztruppen, Jakob Hannes aus Jägerstunde, genannt der „Rohrbacher Hannes“, ein Mann, der in der Bergarbeiterbevölkerung höchsten Ansehen genießt, zur Deutschen Front gestochen ist. Hannes sprach am Freitag abend um 20.10 Uhr über den Frankfurter und Stuttgarter Sender zu den verführten Bergarbeitern.

Der Samstag abend wird mit einer großen Festbeleuchtung aller saarländischen Orte, mit Glockengeläut und mit Höhenfeuern den feierlichen Auftakt zur Abstimmung geben. Sämtliche Kirchen des Saargebietes und des angrenzenden pfälzischen Grenzgebietes werden am Samstag abend läuten. Um 20.30 Uhr flammen auf den pfälzischen Bergen und auf den Bergen an der Mosel Höhenfeuer auf. Um 20.45 Uhr werden dann die Antwortfeuer auf den saarländischen Bergen emporgelodert und sojagen eine Grenze hinwegbrennen, die deutsches Volk von deutschem Volke trennt.

Eröffnung der Völkerbundstagung

Genf, 11. Jan. Der Völkerbundsrat hat unter Vorsitz des türkischen Außenministers Rüschü Aras zunächst in geheimer Sitzung getagt. Bei dieser Gelegenheit kam die abessinische Besetzung gegen Italien zur Sprache. Abessinien behält sich vor, die Frage noch im Laufe der jetzigen Tagung vor den Rat zu bringen, besteht aber nicht darauf, daß seine Beschwerde schon jetzt auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Im Anschluß an die geheime Tagung versammelte sich der Völkerbundsrat zu einer öffentlichen Sitzung. Sir John Simon, Baron Aloisi, Litwinow und für Frankreich Massigli waren als Vertreter der Großmächte anwesend. Im übrigen fehlten noch der polnische Außenminister Beck und die drei Außenminister der Kleinen Entente, die in Laibach eine Sondertagung haben. Die öffentliche Sitzung wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden zu Ehren des verstorbenen Mitgliedes des Haager Gerichtshofes und früheren Völkerbundsdelegierten Japans, Adachi, eröffnet. Sir John Simon und Massigli schlossen sich im Namen ihrer Länder den ehrenden Worten des Vorsitzenden an.

Im Verlauf seiner Sitzung hörte der Rat den Bericht Litwinows über die Verunreinigung der Meere durch Oelrückstände an. Die Frage hat deshalb eine Bedeutung, weil man einen schädigenden Einfluß dieser Oelrückstände auf den Fischbestand festgestellt hat. Die Untersuchungen sollen fortgesetzt werden mit dem Ziel, ein internationales Abkommen abzuschließen, das diese Verunreinigung einschränkt. Außenminister Simon gab dem großen Interesse seines Landes an dieser Frage Ausdruck. Er verlangte eine beschleunigte Arbeit durch die hiermit beauftragten Völkerbundsstellen. Der Rat vertagte sich daraufhin bis Montag vormittag. Damit ist für die privaten Besprechungen unter den vier anwesenden Ministern und Delegierten Zeit geschaffen.

Simons Besprechungen in Genf und London

Heute doch Ratstagung

Genf, 11. Jan. Von zuständiger englischer Seite wird soeben erklärt, daß Sir John Simon nur für einen Tag zur Kabinettssitzung nach London zurückkehren will und die Absicht hat, unmittelbar darnach wieder nach Genf zu kommen.

Von englischer Seite wird gleichzeitig betont, daß man der Londoner Besprechung mit Laval die allergrößte Bedeutung zumesse und daß die Genfer Verhandlungen als Vorbereitung und Auftakt dazu dienen sollen. Sir John Simon hatte am Freitag eine Unterredung mit Baron Aloisi, bei der ebenfalls Abrüstungsfragen eine große Rolle spielten. Für Samstag ist eine Aussprache zwischen Simon und Laval vorgesehen. Sir John Simon wird Genf am Samstag abend mit dem Zuge verlassen.

Ueberraschenderweise ist für heute Samstag doch eine Ratstagung anberaumt worden, die, wie verlautet, dem einzigen Zweck dient, die Vollmachten des Dreierkomitees über die Saarabstimmung hinaus zu verlängern. Das Dreierkomitee wird also an den Entscheidungen über die Saar auch weiterhin mitwirken.

Aus englischer Quelle verlautet schließlich noch, daß die Reise Hendersons nach Genf wieder zweifelhaft geworden sei.

Laval nach Genf abgereist

Paris, 11. Jan. Außenminister Laval ist am Freitag mittag nach Genf abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Di-

retor für auswärtige Angelegenheiten am Quai d'Orsay, Barthelemy, und der Kabinettschef Laval, Kohat, Vor der Abreise empfing der Außenminister am Bahnhof den südslawischen Gesandten Spalickowitsch, und den französischen Kolonialminister Rollin.

Oesterreichische Anleihe in Genf genehmigt

Genf, 11. Jan. Der in Genf tagende Ausschuß der Garantstaaten für die Oesterreichische Anleihe von 1923 bis 1934 hat am Freitag unter Vorsitz des Italiensers Bianchini getagt. Nach entsprechenden Vorschlägen des Oesterreichischen Finanzministers Buresch hat der Ausschuß grundsätzlich der Ausgabe einer inneren Anleihe in Oesterreich zugestimmt. Diese Anleihe soll außerordentlichen Ausgaben für öffentliche Arbeiten und der Konsolidierung eines Teiles der schwebenden Schuld Oesterreichs dienen. Wie verlautet, soll die Anleihe eine Höhe von 100 Millionen Schilling erreichen. Die Emissionsbedingungen für diese Anleihe sollen im Einverständnis mit dem Vorsitzenden des Garantenausschusses festgelegt werden.

Dr. Schacht über die deutsche Wirtschaftslage

Eine Unterredung mit „Paris Soir“

Paris, 11. Jan. Der Außenpolitiker des „Paris Soir“, Sauerwein, wurde auf seiner Informationsreise durch Deutschland auch von Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfangen, mit dem er sich ausführlich über die verschiedenen Fragen des Wirtschafts- und Finanzlebens unterhielt. In dieser Unterredung hat Dr. Schacht dem Vertreter des Blattes u. a. erklärt, daß Deutschland mit seinen ausländischen Devisen so sparsam wie möglich umgehen und es verhindern müsse, daß die Mark im Ausland umlaufe, solange Deutschland gezwungen sei, auf der Grundlage des Warenaustausches von der Hand in den Mund zu leben.

Dr. Schacht sprach dann die Vermutung aus, daß viel geschimpft werde. Er könne aber nur erklären, daß die gegenwärtige Lage ihm keine Strenge diktiere. Er wisse nicht, wie es heute in Deutschland aussehen würde, wenn er nicht so energisch durchgegriffen hätte. Mit dem Tage, an dem die allgemeine Weltlage sich ändere und er nicht mehr an die deutschen Schulden zu denken brauche, werde er am anderen Morgen die deutsche Wirtschaft und den Devisenmarkt von ihren Beschränkungen befreien. Die Schulden aber müsse und wolle er zu bezahlen, doch könne er dies nur, wenn die finanziellen Vorschriften lückenlos durchgeführt würden. Den Leidensweg der Kreditpolitik wolle er nicht erneut beschreiten.

Sicherlich, so sagte Sauerwein weiter, denke auch Dr. Schacht, daß einige in der Bank von Frankreich oder im Sparstrumpf des französischen Bürgers schlafenden Milliarden der Weltwirtschaftsfrage ein anderes Gesicht geben würden, wenn man sie in Umlauf setze. Dr. Schacht wünsche, daß sich der Handel zwischen beiden Ländern in Gestalt eines Warenaustausches und nicht etwa in Form von finanziellen Transaktionen unter Veranpruchung der Kredite abwähle. Der Reichsbankpräsident sei ferner der Ansicht, daß die Politik der durch Abkommen über die Rüstungen und die Sicherheit eine Atmosphäre des Vertrauens vorbereiten müßten, ohne das eine Annäherung nicht die gewünschten Folgen haben würde. Wenn die französisch-deutschen Beziehungen auf allen Gebieten von demselben Geist getragen würden wie die Beziehungen Dr. Schachts zur Bank von Frankreich, so würde eine ganze Reihe von Fragen, deren Lösung heute schwierig erscheine, mit Leichtigkeit geregelt werden können. Seine Verwaltung telephoniere fast täglich mit der Bank von Frankreich und man arbeite vertrauensvoll und freundschaftlich miteinander. Er habe das jahrelang mit dem bisherigen Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, getan und hoffe, auch mit dem neuen Gouverneur, Tannero, so fortfahren zu können. Dr. Schacht wies dann im weiteren Verlauf der Unterredung auf eine über den staatlichen französischen Sender in Straßburg gehaltene Rundfunkrede hin, in der die Saarbevölkerung aufgefordert worden sei, die französischen Franken rechtzeitig beiseite zu schaffen, weil sie sonst von der Reichsregierung beschlagnahmt würden. Der Redner habe dabei nur vergessen, daß nach dem deutsch-französischen Abkommen Frankreich für seine Dominal-Gruben ja nur so viel Franken in bar erhalten solle, wie sich im Saargebiet befinden und den Restbetrag in Kohlen übernehmen müsse. Es sei aber selbstverständlich, daß Frankreich Bargeld vorzuziehen. Der Redner am Straßburger Sender habe daher durch seine Ausführungen Frankreich selbst geschädigt. Dr. Schacht habe diesen Widerspruch der Bank von Frankreich mitgeteilt und seither hätten diese Ratschläge aufgehört. Alle diese Angelegenheiten seien leicht zu regeln, wenn man sich verlese und sich gegenseitig schätze.

Sauerwein zieht aus der Unterredung die Schlussfolgerung, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen sicherlich noch weiter ausgebaut werden könnten, aber nur unter der Bedingung, daß Frankreich auch stark sei und daß es mit ebenso viel Sachkenntnis und Willenskraft wie Deutschland regiert würde. Um sich mit solchen „strammen Burschen“ zu verständigen, müsse man ihrem Beispiel folgen, man müsse der Jugend Mut und Patriotismus predigen, ein vorzügliches Heer organisieren und Wirtschaft und Finanzen in wirklich modernem und dynamischem Geiste leiten.

Weitere Vertagung des Memelländer-Prozesses

Kowno, 11. Jan. Infolge einer epidemieartigen Ausbreitung der Grippe im Kownoer Gefängnis sind bis Freitag von den 80 verhafteten Angeklagten im Memelländer-Prozess 38 erkrankt. Es ist demnach damit zu rechnen, daß der Prozeß weiter vertagt werden muß.

Konferenz der Kleinen Entente beendet

Belgrad, 11. Jan. Die außerordentliche Konferenz der Kleinen Entente, die am Freitag vormittag in Laibach begonnen hatte, wurde bereits am Nachmittag beendet. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Beneš und der rumänische Außenminister Titulescu sind um 17 Uhr nach Genf abgereist. Der südslawische Ministerpräsident und Außenminister Jestsich fuhr nach Belgrad zurück, um am Samstag dem Ministerrat Bericht über den Verlauf der Verhandlungen zu erstatten.

Ueber die Konferenz wurde eine amtliche Erklärung herausgegeben, die folgenden Wortlaut hat: Der ständige Rat der Kleinen Entente trat am Freitag unter dem Vorsitz des rumänischen Außenministers Titulescu zu einer Konferenz zusammen. Den Hauptgegenstand der Beratungen bildete die Beurteilung des in Rom vereinbarten Abkommens zwischen Frankreich und Italien sowie die Festlegung der gemeinsamen Haltung, die die Kleine Entente in dieser Angelegenheit einnehmen wird. Die drei Außenminister drückten ihre Befriedigung

über die Ergebnisse aus, die in den Verhandlungen zwischen Mussolini und Laval erzielt wurden und verteilten die Auffassung, daß diese geeignet sind, den Frieden zu fördern und die Organisation des Friedens zu stärken. Die drei Außenminister faßten den Beschluß, mit allen interessierten Mächten bezüglich der praktischen Anwendung des römischen Abkommens zusammenzuarbeiten. Sie glauben zugleich auf diese Weise am besten ihre nationalen Interessen, ebenso wie die Interessen der Allgemeinheit sicherzustellen, die durch die Kleine Entente stets verteidigt wurden.

Belgischer Minister zurückgetreten

Brüssel, 11. Jan. Ministerpräsident Theunis hat das Rücktrittsgesuch des Ministers für öffentliche Arbeiten, Landwirtschaft und Mittelstand van Cauwelaert angenommen, da er sich den Gründen des Ministers nicht verschließen konnte. Der zurückgetretene Minister erklärte, er wünsche, seine volle Freiheit zu haben, um sich und seine Familie gegen die Angriffe, die in letzter Zeit im Zusammenhang mit einem Finanzskandal gegen ihn in der Presse erhoben wurden, zu verteidigen.

In flämischen Kreisen wird der Rücktritt des Ministers als ein schwerer Schlag für die flämische Sache empfunden. Van Cauwelaert war als Führer der katholischen Flamen eine verdienstvolle Persönlichkeit der flämischen Bewegung.

Rüstungsfrage und Währungsstabilisierung?

London, 11. Jan. Mehrere Blätter sprechen von der Möglichkeit, daß Ministerpräsident Flandin bei seinem Londoner Besuch auch die Frage der Stabilisierung der Währung und der Rückkehr Englands zum Goldstandard aufrollen werde. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ schreibt, er höre, Flandin wolle, wenn er in London sei, Großbritannien zur Stabilisierung des Sterling ausfordern. Die jetzige französische Regierung glaube, daß die Währungsschwankungen das größte Hindernis für die Wiederbelebung des internationalen Handels bildeten. Sie werde vielleicht die Stabilisierung zu einer von den Bedingungen machen, die Frankreich für die Annahme des Rüstungsplanes stellen werde, den die britische Regierung wieder aufzunehmen wünsche. Die beiden Fragen Rüstungen und Währungsstabilisierung würden gleichzeitig miteinander erörtert werden.

„News Chronicle“ bemerkt, es lägen Anzeichen vor, daß die amerikanische Regierung zur Stabilisierung noch nicht bereit sei. England könne nur dann zum Goldstandard zurückkehren, wenn es die sehr bestimmte Zusicherung erhalte, daß der Goldstand künftig mit mehr Klugheit und erheblich größerer Rücksicht auf die internationalen Belange gehandhabt würde als in der Vergangenheit.

„Daily Herald“ schreibt, Flandin sei der Urheber dieser Verhandlungen, die neben den Erörterungen über den Kom-Batt geführt werden sollten. Man glaube aber, daß die britische und die amerikanische Regierung der Stabilisierungsfrage jetzt günstiger gegenüberstehen würden als früher.

Thronrede des Königs von Schweden

Stockholm, 11. Jan. Der schwedische Reichstag wurde am Freitag feierlich von König Gustav dem Fünften eröffnet. In seiner Thronrede erinnerte der König an das 50jährige Bestehen des Reichstages. Die außenpolitische Lage Schwedens berührte er nur mit folgenden Worten: „Schwedens Verhältnis zu fremden Mächten ist gut.“ Im übrigen wies er auf die im letzten Jahre erfolgte Besserung der Wirtschaftslage hin. Er unterstrich dabei aber, daß noch weitgehende Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Stärkung der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Fischeret getroffen werden müßten. Bemerkenswert in der Rede war die Antikündigung, daß dem Reichstag im Laufe des Jahres ein Gesetzentwurf über wirtschaftliche Kampfmaßnahmen vorgelegt werden solle. Dieses Gesetz ist in den letzten Jahren wiederholt zum Schutze gegen die Uebergriffe der Gewerkschaften gefordert worden.

Ministertreffen in Laibach

Belgrad, 11. Jan. Der Präsident des Völkerbundsrates, Südslawiens Ministerpräsident Jestsich, der tschechoslowakische Außenminister Beneš und der Außenminister Rumaniens, Titulescu trafen sich am Freitag abend vor ihrer Fahrt nach Genf in Laibach.

Belgrad, 11. Jan. Wie aus Laibach berichtet wird, hat die Besprechung der Kleinen Entente im Salonwagen des südslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Jestsich begonnen. Wie zu den Beratungen in politischen Kreisen verlautet, wollen sich die zwei Außenminister mit zwei Fragen beschäftigen, nämlich mit den römischen Vereinbarungen und mit der weiteren Behandlung des Marceller Anschlages durch den Völkerbund. Dem Vernehmen nach besteht jedoch gerade hierüber zwischen den Kabinetten von Prag, Belgrad und Bukarest kein besonderes Einvernehmen. Während die Tschechoslowaken bestrebt ist, ihre Freunde zur vorbehaltslosen Zustimmung zu den römischen Protokollen zu veranlassen, steht Südslawien auf dem Standpunkt, daß die Unterzeichnung des Marceller Anschlages allen anderen Fragen vorhergestellt werden müsse.

Der Lindbergh-Prozeß

Aus Flemington wird gemeldet: In der Verhandlung gegen den vermutlichen Mörder des Lindbergh-Kindes, Hauptmann, wurde das Kreuzverhör Dr. Consons, des Mittelsmannes Oberst Lindberghs bei den Verhandlungen mit den mutmaßlichen Entführern, fortgesetzt. Dabei stellte sich heraus, daß eines der Hauptbeweismittel, der Erpresserbrief, den Oberst Lindbergh zugleich mit dem Schlafanzug seines geraubten Kindes seinerzeit erhalten hatte, spurlos verschwunden ist. Dr. Condon sagte zu nächst, er habe das Schriftstück seinerzeit in seiner Wohnung aufbewahrt, um es wieder Oberst Lindbergh zu geben. Seither habe er es nicht mehr gesehen.

Der Verteidiger Reilly erklärte, daß Jibor Fisch der Mann gewesen sei, der das Lindbergh-Kind entführt und ermordet habe. Jibor Fisch ist bekanntlich im März 1933 in seiner deutschen Heimatstadt Leipzig gestorben. Hauptmann, so fügte Reilly hinzu, habe geschworen, daß er die bei ihm gefundenen Noten des Lösegeldes von Jibor Fisch ausgehändigt bekommen habe. Die „Frau in Grün“, eine „mysteriöse Frau“ der Verteidigung, wurde dann in dramatischer Weise vom Hauptverteidiger Reilly auf den Zeugenstand geführt. Es ist die Absicht des Anwaltes, die Aussagen des Zeugen der Staatsanwaltschaft, Dr. Condon, durch die Erklärungen dieser Frau möglicherweise widerlegen zu lassen. Dabei handelt es sich besonders um einen mutmaßlichen Fehler in der Darstellung der Ueberrichtung des Lösegeldes durch Dr. Condon.

Denkt an die hungernden Vögel!

Berliner Brief

Die Teilnahme der Reichshauptstadt an der Saarabstimmung — Der Thermometersturz — Die „Unter den Linden“-Bäume waren krumm

Man hat einmal von Berlin gesagt, daß es erst langsam in seine Rolle als Reichshauptstadt hineinwachsen müsse, daß es in seiner gegenwärtigen Artung noch nicht getreuer Seelenpiegel des Reiches sei, all seiner Sorgen und Käte, all seiner Leiden und Freuden. Wer Berlin in den letzten Wochen vor der Saarabstimmung beobachtet hat, wird der Reichshauptstadt einen solchen Vorwurf nicht mehr machen können. Leidenschaftlich und inniger kann die Teilnahme am Ausgang der Wahl nirgends in Deutschland gewesen sein, als hier an der Spree. Mit Jubel und überströmender Herzlichkeit wurden die Durchreisenden aus allen Teilen Deutschlands und der Welt begrüßt, die zur Abstimmung reisten, die Saarplakette fand reizenden Absatz und wer da von einer gewissen Müdigkeit angefaßt der unaufhörlichen Hast und Ereignisse sprechen wollte: in Berlin war bestimmt nichts davon zu merken.

Auch der urplötzlich einsetzende grimmige Frost konnte daran nicht das geringste ändern. Man hatte sich schon so ziemlich an den überaus milden Winter gewöhnt und das bisherige Schneefeld, das über Weihnachten gefallen war, war schon längst wieder weggeschmolzen und weggeräumt. In einer einzigen Nacht fiel dann das Thermometer von null auf acht Grad und das war wirklich ein bißchen viel auf einmal. Da wurden in Eile die dicksten Schals hervorgeholt, die Ueberstühle ausgekratzt und die bisher verschmähten Wollhandschuhe angezogen, aber es half nichts, die Kälte bis grimmig an Nase und Ohren, dazu blies noch ein Ostwindchen, das es ganz unerhört in sich hatte. Mit heller Begeisterung hat natürlich die Jugend das einsetzende Frostwetter begrüßt. Zwar liegt für den Rodelsport nirgends genug Schnee und auch die Schlitten im Grunewald muß sich noch gedulden, aber dafür eröffnen mit einem Schläge mehr als hundert Eislaufplätze ihre Pforten und bei schmetternder Blechmusik wird bis in den späten Abend hinein nachgeholt, was man bisher der warmen Witterung wegen entbehren mußte. Die Straßenbahn- und Omnibuslinien sind mit dicken Eisschichten überzogen, die Autofahrer haben tausendfach Kummer, weil ihre Motoren nicht anspringen und auch die Feuerwehr, das unentbehrliche Mädchen für alles, hat unter der Kälte zu leiden. Nicht so sehr deshalb, weil die Feuerwehrleute beim Feuerlöschen frieren müssen, sondern weil sie bei allen erdenklichen Frostschäden zu Hilfe gerufen wird. So muß sie zum Beispiel fast jeden Tag festgefrorene Schwäne in den Gewässern des Tiergartens und anderswo befreien, denn die Tierliebe des Berliners erstarrt auch beim grimmigsten Frost nicht: die Feuerwehr muß auch bei gefrorenen Wasserrohren ihren Mann stehen und bei allen möglichen Eisunglücken helfen.

Unter den Linden, die große repräsentative Prachtstraße Berlins, kann man jetzt seltsame Dinge beobachten. Bekanntlich wird ein Teil der Nord-Südbahn darunter weggeführt und es soll ja sogar ein Bahnhof „Unter den Linden“ — wirklich unter den Linden — entstehen. Oben aber hat man beim oberflächlichen Zusehen den Eindruck, daß die Linden verschwinden sollen, denn einer dieser schönen Bäume nach dem andern wird sorgsam ausgegraben und weggeschafft.

In Wirklichkeit aber hat der Berliner bei dieser Gelegenheit Dinge erfahren, die ihn aufs äußerste überraschten und erschauerten. Die meisten der berühmten Linden „Unter den Linden“ waren nämlich gar keine Linden, sondern Ulmen. Diese Ulmen werden jetzt beseitigt — sie kommen in eine große Gärtnerei für ein halbes Jahr „in Pension“ — und an ihrer Stelle sollen dann echte und wahrhaftige Linden wie einst eingepflanzt werden. Man wird dann nicht mehr zu mögeln brauchen, wenn man „Unter den Linden“ sagt, oder bei belagter Station aussteigt, sondern gegebenenfalls den Beweis antreten können, daß in Berlin alles echt ist, aber auch wirklich alles.

Sokales

Wildbad, 12. Januar 1935.

Wintersportsonderzüge. Am Sonntag den 13. Januar 1935 verkehren die Wintersportzüge 25/125 Pforzheim—Wildbad—Pforzheim. Wildbad an 8.18 Uhr, Wildbad ab 19.08 Uhr.

Chruagen. Gestern fand im Gasthof zum Schwarzwaldhof eine Wirterversammlung statt. Der Vorsitzende des R. C. B. überreichte zehn Mitgliedern: Frau Gustav Bött (Hotel goldener Stern), den Herren Karl Bägner (Hotel Sommerberg), Ernst Eisele (Hotel zum kühlen Brunnen), Heinrich Heingerling (Hotel goldenes Roß), Paul Jauß (Gasthof zum Anker), Oswald Jäptner (Badhotel), Robert Kiefer (Hotel Deutscher Hof), Emil Wenz (Hotel Traube), Josef Wegel (Kornbrennerei), Paul Zipperlein (Gasthof zum Waldhorn), Enzklösterle, die silberne Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft und betonte, daß er sich freue, diese Auszeichnung für gehaltene Kreuze überreichen zu können. Die gut ausgeführte Nadel ist mit einem Besitzzeugnis verbunden.

Abfahrt der Saarabstimmungsberechtigten. Heute früh wurden mittels Postauto und NSKK-Fahrzeugen die Abstimmungsberechtigten von Schömberg und Charlottenhöhe hierhergebracht um mit der Bahn ins Saargebiet befördert zu werden, ihre Abstimmungspflicht zu erfüllen. Am Bahnhof hatte die B. D. Kapelle unter Leitung von Kapellmeister Armburst Aufstellung genommen und den Saardeutschen zu Ehren einige Musikstücke vorgetragen. Bei Abfahrt des Zuges 8.20 Uhr intonierte die Kapelle zum Geleit das Saarlied das von der Rücken-Gruppe des BdM., die sich ebenfalls zum Abschied eingefunden hatte, mitgegeben wurde. Und so nahmen unsere Brüder von der Saar mit dem Text des Liedes „Deutsch ist die Saar—immerdar“ den heißen Wunsch der Heimat mit auf die Fahrt.

Wegfall der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung. Mit dem 31. Dezember 1934 sind die bisherigen Organe der Angestelltenversicherung fortgefallen. Es endete auch damit die ehrenamtliche Tätigkeit der Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung und deren Ortsausschüsse. Anträge auf Leistungen und Heilfürsorge der Angestelltenversicherung sind daher künftig unmittelbar an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Willmersdorf, Ruhrstraße 2, zu richten. Der Leistungsantrag kann auch beim Versicherungsamt oder bei jeder anderen deutschen Behörde gestellt werden.



Württemberg

Die deutsche Jugend und der 13. Januar

Stuttgart, 11. Jan. Der Führer des Gebiets 20 (Württemberg) gibt Befehl, daß am 13. Januar die gesamte württembergische Hitlerjugend Uniform trägt. Mit Stolz wird jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen das Ehrenkleid in den Stunden anhaben, in denen ein abgegrenzter Volksteil sich zu Deutschland bekennt.

Für den Staatsjugendtag am Samstag, 12. Januar, ergeht an das Jungvolk folgender Befehl: Der allgemeine Dienst schließt um 12 Uhr mit einem Saar-Gedenken auf den Marktplätzen der einzelnen Standorte. Zu Beginn wird das Saarlied gesungen, dann werden die Worte des Führers, die er auf dem Ehrenbreitstein sprach, verlesen.

Evangelische Kirche im Saargebiet und Volksabstimmung

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die evangelische Kirche im Saargebiet klar und entschlossen für die Rückgliederung des Saargebietes nach Deutschland eintritt. Eine andere Stellung hat sie nie eingenommen. In dieser Beziehung gibt es bei ihr kein Schwanken und keine inneren Gegensätze. Alle kirchenspezifischen Gruppen, die Deutschen Christen so gut wie die Bekenntnisgemeinschaft, sind sich eins im Kampfe für die Heimkehr zum Reich. Des zum Zeugnis diene u. a. eine Kanzelabkündigung der Bekenntnisgemeinschaft, die am 1. Januar in den Gottesdiensten verlesen wurde: „Es ist Angehörig gegen Sein Wort und Seinen Willen, sich mit sogenannten frommen oder auch mit anderen Gründen dem uns verpflichtenden Rufe Gottes zu entziehen, der uns in unser Volk hineinweist. Solche Gründe kommen nicht aus evangelischen Kreisen, die in Gottes Wort gegründet sind. Wir haben kein Wort Gottes, das uns als evangelischen Christen an der Saar gestattet, am 13. Januar die Gemeinschaft mit unserem Volk und Vaterland zu verleugnen, oder die Wiederherstellung der vollen Lebens- und Schicksalsgemeinschaft mit unserem deutschen Volke zu verlagen! Wir evangelischen Christen wissen das! Es ist für uns Gehorsam gegen Gottes Wort, daß wir unser Volk und Vaterland lieben, nicht nur mit dem Gefühl, sondern mit der Tat der Entscheidung. Unsere Treue gegen unser Volk und Vaterland, unsere Treue gegen unseren Staat steht unter dem uns verpflichtenden Gehorsam gegen Gottes Wort. Das gebietet uns, die aus der Ungerechtigkeit geborene gewaltsame Trennung vom Mutterland, die wir so lange Jahre haben erleben müssen, von uns abzutun. Das ist unsere Entscheidung am 13. Januar. Mit dieser Entscheidung stehen wir vor Gott! Er wende sie zum Segen durch unsere Heimkehr für Volk und Staat und Kirche! Das wolle Gott in Gnaden!“

Zuggeführung bei Altoberndorf

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am 10. Januar um 19.17 Uhr ist ein Personenzugstrahler aus Raitammer (Rheinpfalz) auf der Ueberführungsbauwerke der Straße Hartshausen—Trüdingen über die Bahnlinie Kottweil—Horb bei Altoberndorf auf den Randstein und das Brückengeländer aufgefahren. Dabei wurde der etwa 12 Zentner schwere Stein mit einem Stück des Brückengeländers aus ungefähr 6 Meter Höhe auf das Gleis heruntergeworfen, auf dem eben der D-Zug Raitland—Berlin heranzufuhr. Die Lokomotive fuhr auf den Stein auf und schob ihn, bis der Zug zum Halten gebracht werden konnte, vor sich her. Personen kamen bei dem Unfall nicht zu Schaden. Die Lokomotive und das Gleis wurden leicht beschädigt. D 13 erhielt durch das Vorkommnis geringfügige Verspätung.

Nächtlicher Fabrik-Großbrand

Kalen, 11. Jan. Am Freitag früh brach in dem älteren Fabrikgebäude der Kunstwollfabrik Gebr. Walker, Kottenader-Kalen, Großfeuer aus. In kürzester Zeit stand das etwa 60 Meter lange Gebäude, in dem die Reiherei und Färberei untergebracht sind, in hellen Flammen. Obwohl das rasende Element von den Wächtern Kalen und der später eingetroffenen Feuerwehr von Unterlöchern stark bekämpft wurde, brannten die Gebäulichkeiten aus. Sämtliche Maschinen wurden zerstört. Die Wehren mußten sich schließlich auf die Rettung des neuen großen Gebäudes beschränken. Alle wertvollen Maschinen, die zum Teil erst am Vortag neu in Betrieb genommen worden sind, sowie riesige Mengen von in Arbeit befindlichen Rohstoffen sind verbrannt. Eine Stunde nach Ausbruch des Brandes mußte der kleinere der beiden Schornsteine gesprengt werden, um die Einsturzgefahr zu beseitigen. Eine halbe Stunde später erfuhr der größere Schornstein dasselbe Schicksal. Das Hauptgebäude konnte dank der umsichtigen Wehren gerettet werden. Am die Gebäude hatte sich bald eine Glatteisfläche gebildet, die die Arbeit der tapferen Feuerwehr behinderte. Die Brandursache: Der Betrieb arbeitete in drei Schichten. Um 3.15 Uhr ungefähr entstand an einer Maschine in der Reiherei durch Funkenbildung ein Brand, wie er in diesem Betrieb öfter vorkommt, da in den Lumpen noch sehr viele Fremdkörper, wie Knöpfe und anderes, enthalten sind. Betriebsführer und Prokurist löschten mit einigen Betriebsangehörigen das Feuer. Nachdem sie sich veräußert hatten, daß in den Staubturm keine Funke mit angefangen worden war, hielten sie die Gefahr für beseitigt. Kurz darauf hörte man ein Klustern und Krachen oberhalb der Transmission. Das Feuer hatte also weitergezündet und erfaßte rasch den oberen Gebäudeteil, wo es in den ölgetränkten Stoffen reiche Nahrung fand. Es war sogleich klar, daß es für die älteren Fabrikgebäude keine Rettung gab. Alle Aufmerksamkeit mußte nun der Erhaltung des Neubaus zuwenden, der von der Feuerwehr gegen den

Brandherd zu abgeteilt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden. Um so mehr sind die 60 Arbeiter zu bedauern, die durch dieses Unglück vorläufig arbeitslos werden, da die Fabrik natürlich teilweise nicht weiterarbeiten kann. Es ist dies übrigens das dritte Großfeuer, von dem die Firma Gebr. Walker in den letzten Jahren heimgejagt wurde.

Totenliste aus Stuttgart

Jüsse, Pauline, Frau, 63; Devi, Hanna, Frau, 64; Müsch, Albertine, Frau, 76; Wüß, Pauline, Frau, 70; Lempp, Friedrich, Buchbinder, Bad Cannstatt, 66; Walliser, August, Kupferhämmer, Untertürkheim, 68; Trümpler, Elisabeth, Frau, 73 Jahre alt.

Stuttgart, 11. Jan. (Opferbuch des Winterhilfswerks.) Am Samstag, 12. Januar, nachmittags 5 Uhr, findet die Eröffnung des „Opferbuchs des Winterhilfswerks“ vor der Commerz- und Privatbank statt. Unter anderem wird dem Eröffnungsaß auch Reichsstatthalter Gauleiter Murr beimohnen.

Vom Straßenbahnwagen erfaßt — Säher Tod. Am Donnerstag wurde auf der Kreuzung der Büchsen- und Hospitalstraße ein 6 Jahre alter Knabe von einem Straßenbahnwagen erfaßt und auf den Gehweg geschleudert. Der Knabe trug nicht unerhebliche Verletzungen davon. — Bei der Haltestelle Ruhebank in Pegerloch erlitt ein 63 Jahre alter Mann einen Schlaganfall. Er starb während seiner Verbringung in das Karl-Diga-Krankenhaus.

Entwürfe für die Badeanlagen in Cannstatt. Bei der am 9. und 10. Januar stattgefundenen Sitzung des Preisgerichts wurde folgende Entscheidung getroffen: Hauptentwurf: 1. Preis (2500 RM.): Ernst Leistner, Architekt in Stuttgart; 2. Preis (2000 RM.): Paul Heim, Regierungsbaumeister in Stuttgart, mit Hermann Gabler, Regierungsbaumeister in Ludwigsburg. Je einen 3. Preis (je 1500 RM.) erhielten: 1. Dr. Eduard Krüger, Regierungsbaumeister in Stuttgart, mit Mitarbeiter Dipl.-Ing. Adolf Kaitale in Stuttgart; 2. Otto Eichert, Architekt in Ludwigsburg; 3. Gerhard Graubner, Regierungsbaumeister in Stuttgart, mit Richard Kessler, Architekt in Stuttgart; 4. Walter Salver, Architekt in Sillenbuch.

Aus dem Lande

Ludwigsburg, 11. Jan. (Wettbewerb.) In dem Wettbewerb für die neue Weststadtkirche hat das Preisgericht keine Entscheidung gefällt. Unter 77 aus ganz Württemberg eingereichten Entwürfen entfiel der erste Preis in Höhe von 2000 RM. an den Dozenten der Stuttgarter Technischen Hochschule Professor Dr. Lempp-Eßlingen. Den zweiten Preis mit 1500 RM. erhielt der Tübinger Architekt Dipl.-Ing. Breitling, während der dritte Preis in Höhe von 1000 RM. auf den Ludwigsburger Architekten Otto Eichert entfiel.

Heilbronn, 11. Jan. (Neuer Hafen-Direktor.) Im Gemeinderat wurde der neue Verwalter des zukünftigen Hafens vorgestellt in der Person des Georg Vogel von der Hafenverwaltung Frankfurt am Main. Der neue Hafendirektor ist 41 Jahre alt, geb. Schleier, hat in Breslau studiert und den Krieg als Kriegsvollwilling mitgemacht, hernach noch ein Jahr lang bei den Freikorps gelämpft.

Offenau, 11. Jan. (Kadarschlamm.) Das Kadarschlamm hinter Bad Wimpfen im Tal wurde von den zur Zeit starken Wassermassen des Kadars durchbrochen. Dadurch wurde die zur Kanalisierung des Kadars notwendige Arbeit empfindlich gestört. Auch die gesamte Kadarschlammfährt liegt daraufhin still.

Vom Allgäu, 11. Jan. (Der letzte Arbeitstag.) Auf der zwischen Behligau und Kempten gelegenen Blockstelle Lenzfried wurde der 64 Jahre alte Blockwärter Klems Gais aus Lenzfried, der kurz vor der Durchfahrt eines Personenzuges das Gleis überstreifen wollte, von der Lokomotive erfaßt und auf die Seite geschleudert. Während der Ueberführung ins Krankenhaus ist Gais seinen Verletzungen erlegen. Der Unfall ist deshalb besonders tragisch, weil Gais, der sein ganzes Leben lang im Dienst der Eisenbahn gestanden hat, am Tage des Unglücks seinen letzten Dienst tat, um dann in den Ruhestand zu treten.

Göppingen, 11. Jan. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Freitag abend ereignete sich am Marktplatz vor dem Schuhhaus Altschüler ein schrecklicher Verkehrsunfall. Der 19 Jahre alte Kurt Kehler von hier kam mit seinem Fahrrad die Poststraße einwärts gefahren und wandte vor dem Gasthaus zum Reichsadler auf der stark belebten Verkehrsstraße um, als zu gleicher Zeit aus der Hauptstraße über den Marktplatz ein Lastwagen eines Eisinger Sägewerks kam. Die Gefahr erkennend, feuerte der Lastwagenführer sein Fahrzeug auf den rechten Gehweg, offenbar aber war der Radfahrer schon von seinem Rad gestürzt und kam unter die Räder des Lastwagens zu liegen. Er wurde überfahren und war sofort tot.

Totenliste aus dem Lande

Albershausen u. Göppingen: Friedr. Dimpp, 78; Althengstett u. Calw: Rehgermeister Jaf. Weß, 77; Beßheim: Friederike Schlagenhauf, 88; Biberach: Malermeister Paul Hofmann, 79; Dormerlingen u. A. Neresheim: Franziska Meyer geb. Meyer, 82; Weisingen a. St.: Marie Kehler geb. Henzler; Gmünd: Hausdiener Franz Kleinhaus, 67; Hagendach u. Ravensburg: Bauer Jos. Fort, 68; Heilbronn: Sophie Kumm, 73; Friseurmeister Karl Weßel; Heßheim u. A. Beßheim: Fischer Karl Mayer, 66; Hohentwiel u. A. Kalen: Maria Klau geb. Döhlinger, 88; Markthalen u. A. Leutkirch: Josef Ochenteiter, 78; Mettenhausen: Otto Müller, 35; Mönchsberg u. A. Herrenberg: Bauer Jakob Köhler, 63; Mündelsdorf bei Aßlegg: Landwirt Anton Benzinger, 66; Oberölingen: Rentner Joh. Lang, 67; Pfahlbach u. A. Leutkirch: Rosine Geiger geb. Fiegler, 86; Starckenhofen u. A. Leutkirch: Gastwirt Joh. Fricknecht, 57; Ulm: württ. Forstmeister i. R. Eugen Allgauer; Walheim u. A. Beßheim: fr. Hebamme Wilhelmine Raab Wwe, geb. Bothner, 76; Wangen i. A.: Berta Döbele geb. Storz, Oberlehrerwitwe, 81; Annie Dieck geb. Braun; Winterbach u. A. Schornbof: Wilhelm Sutt, 54 Jahre alt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Keine Rückkehr Brasiliens in den Völkerbund. Der Auswärtige Ausschuss des Parlaments lehnte den Antrag auf Rückkehr Brasiliens in den Völkerbund ab.

74 Todesopfer der Ruhr in Yokohama. Wegen der Ruhr-epidemie in Yokohama und Umgebung sind auf Veranlassung der Behörden sämtliche Schulen geschlossen worden. Bis jetzt wurden 74 Todesopfer der Ruhr-epidemie gemeldet.

Newyork vom Rebel blockiert. Der dicke Rebel, der sich als erhebliches Schiffsfahrtshindernis geltend gemacht hat, hält in Newyork immer noch an, und zwar fast an der ganzen atlantischen Küste der Vereinigten Staaten. Im New-

horter Hafen sind ganz ungewöhnliche Verhältnisse eingetreten. Der Verkehr ist völlig lahmgelegt. 20 Schiffe liegen auf der Reede und warten vergeblich auf eine Möglichkeit zur Einfahrt.

Zwei Bergleute verschüttet. Auf der ersten Sohle der Zeche Langenbrahm bei Essen ging eine Strecke zu Bruch. Zwei Bergleute wurden verschüttet. Es gelang erst in der Nacht die Toten zu bergen.

Nach zwei Todesopfer. Von den Schwerverletzten der Schlagweiterexplosion in der Grube Hausham in Oberbayern, die sich am vergangenen Sonntag ereignete, sind in der Nacht zum Freitag zwei weitere Personen gestorben.

Ehrung eines 100jährigen Veteranen. Dem Ehrenmitglied des Deutschen Kriegervereins Bremen, Hugo Göbel, einem Mitkämpfer von 1870/71, überbrachte der Kriegerführerbundesführer Oberst a. D. Reinhardt zu seinem 100. Geburtstag persönlich die Glückwünsche der Kriegerkameraden.

Braunschweigische Justizverwaltung auf das Reich übernommen. Im Rahmen eines feierlichen Aktes wurde die braunschweigische Justizverwaltung am Freitag durch Staatssekretär Dr. Freisler in Vertretung des Reichsjustizministers auf das Reich übernommen.

Marcella Sembrich gestorben. Die früher weltberühmte Opernsängerin Marcella Sembrich ist in Neuyork am Freitag im Alter von 76 Jahren verstorben.

12 Grad Kälte in Italien. Ganz Italien ist in den letzten Tagen von einer starken Kältewelle heimgeucht worden. Nach heftigem Schneesturm in Oberitalien ist in Bologna das Thermometer auf 10 Grad unter Null gesunken. Aus mehreren Gegenden werden Schneeverwehungen und Temperaturen bis zu 12 Grad unter Null gemeldet.

Neuyork wieder nebelfrei. Der über Neuyork lagernde dicke Nebel ist im Laufe des Freitag von einem aufkommenden Westwind zerstreut worden. Etwa 85 vor dem Hafeneingang ankende Passagierdampfer und Frachtschiffe konnten somit die Hafeneinfahrt beginnen.

Aus dem Gerichtssaal

6 1/2 Jahre Zuchthaus für einen Bahnhofseindrehler

Stuttgart, 11. Jan. Wegen zehn Verbrechen des vollendeten und eines des versuchten schweren Diebstahls im Rückfall verurteilte das hiesige Schöffengericht den 24jährigen Bahnhofseindrehler Heinrich Müller aus Borsdorf bei Herrenberg zu sechs Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Ein weiteres Duzend meist nur versuchter Einbrüche war nicht in die Anlage aufgenommen worden. Müller hatte schon als Schulkind gestohlen und war später wiederholt aus Fürsorgeanstalten ausgebrochen. Nach Verbüßung von zwei kleineren Gefängnisstrafen hat er sich dann vier Jahre lang straflos gehalten und in einer Badnanger Lederfabrik Arbeit gefunden. Neben dieser Arbeit her verübte er dann von April bis November 1934 seine zahlreichen Bahnhofseindrehungen in Grumbach, Oppenweiler, Leonberg, Großbottwar, Kirchheim, Sulz, Tübingen, Wildberg und anderen Orten, wobei ihm über 600 RM an Bargeld in die Hände fielen. Außerdem richtete der Einbrecher einen beträchtlichen Sachschaden an. In Wildberg wurde er am 21. November im Keller des dortigen Bahnhofs, wo er sich versteckt hatte, festgenommen. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig.

Spielplan der Württ. Staatstheater

Großes Haus. Sonntag, 13. Jan.: Außer Riete, Jungfrau von Orleans, 7.30-5.30, Außer Riete, Fidelio, 7.30-10. Dienstag, 15. Jan.: G. 12, Carmen, 7.30 b. g. 11, Mittwoch, 16. Jan.: RSKG. 40, Martha, 8-10.30, Donnerstag, 17. Jan.: K. 12, Tosca, 8-10.15, Freitag, 18. Jan.: D. 12, Die lustigen Weiber von Windsor, 7.30-10.30, Samstag, 19. Jan.: RM. 2, 8, Carmen, 7.30 b. g. 11, Sonntag, 20. Jan.: Außer Riete, Lannhäuser, 7-10.30 Uhr.

Kleines Haus. Sonntag, 13. Jan.: Außer Riete, Minna von Barnhelm, 7.30-10, Montag, 14. Jan.: RSKG. 39, Minna von Barnhelm, 8-10.30, Mittwoch, 16. Jan.: F. 11, Karl IX. von Frankreich, 8-10.45, Donnerstag, 17. Jan.: RSKG. 41, Seiner Gnaden Testament, 8-10.30, Freitag, 18. Jan.: C. 11, Karl IX. von Frankreich, 8-10.45, Samstag, 19. Jan.: Außer Riete, Peterchens Monatsfahrt, 3.30-6, E. 13, Ludwig-Thoma-Abend, 8 bis 10.30, Sonntag, 20. Jan.: Außer Riete, Peterchens Monatsfahrt, 3.30-6, RM. 1, 7, Karl IX. von Frankreich, 7.30-10.15, Montag, 21. Jan.: B. 11, Ludwig-Thoma-Abend, 8-10.30 Uhr.

Tübingen. Dienstag, 15. Jan.: Jungfrau von Orleans, 7.30 bis 10.30 Uhr.

Wiederholte. Sonntag, 20. Jan.: 6. Symphoniekonzert, Desfenseiliche Hauptprobe, 11 Uhr, Montag, 21. Jan.: 6. Symphoniekonzert, 8 Uhr.

Monatspende der Beamten. Nach einer Bekanntmachung des Württ. Staatsministeriums vom 5. Januar 1935 beträgt die Monatspende der Beamten, Angestellten und Arbeiter, die zum Erwerb der Platte des Winterhilfswertes berechtigt, in den Monaten Januar bis März 1935 15 v. H. der nach dem Einkommensteuergesetz vom 16. Oktober 1934 zu entrichtenden neuen Lohnsteuer. Die Spende der Lohnsteuerpflichtigen soll jedoch im Einzelfalle die Dezemberspende (20 v. H. der alten Lohnsteuer) nicht übersteigen. Die Sonderpende der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen (monatlich 3 v. H. der nicht durch Lohnabzug getilgten Einkommensteuerschuld für 1933) wird hierdurch nicht berührt.

Sport-Vorschau

Fußball am Sonntag

Vorrunde um den Bundespokal

In Halle: Gau Mitte - Gau Südwest

Gau Württemberg: Stuttgarter Kickers - Ulmer FB. 91; SC. Stuttgart - Union Bödingen; Sportfreunde Ehlingen - VfB. Stuttgart; SSV. Ulm - SV. Göppingen.

Gau Baden: VfB. Karlsruhe - VfR. Mannheim; SV. Waldhof - VfL. Neckarau; 1. FC. Pforzheim - FC. 08 Mannheim.

Gau Bayern: Bayern München - SpVgg. Weiden; 1800 München - FC. Augsburg; TSV. Regensburg - SpVgg. Jülich; 1. FC. Nürnberg - Schweinfurt 05.

Württembergische Bezirksklasse

Abteilung Unterland: FB. Kornwestheim - Germania Bietigheim; VfB. Sontheim - Heilbronn 96; SpV. Neckarjahn - SpVgg. Prag; SpFz. Lauffen - Heilbronner SpVgg.

Abteilung Stuttgart: SpVgg. Bad Cannstatt - VfR. Gaisburg; FB. Metzingen - TSV. Münsler; SpVgg. Untertürkheim - MTV. Stuttgart; TSV. Vaihingen - SpV. Winnenden; RSV. Rotana - RV. Badnana.

Abteilung Hohenzollern: FC. Sickingen - SpFz. Tübingen; SpV. Nechingen - FB. Ebingen; SpV. Reutlingen - TG. Balingen.

Abteilung Schwarzwald: SC. Schwenningen - Kickers Lauterbach.

Abteilung Bodensee: VfB. Friedrichshafen - FC. Mengen; Wader Biberach - FC. Lindenberg; SpV. Weingarten - FB. Radensburg.

Abteilung Alb: Normannia Gmünd - TSV. Giengen; FC. Eislingen - VfR. Kelen; VfR. Heidenheim - TSV. Kirchheim; FB. Geislingen - Kickers Böhlingen; SpV. Schorndorf - Eintracht Neu-Ulm.

Vorentscheidung in der Handball-Liga

Gau Württemberg: TB. Cannstatt - TB. Göppingen; Ehlinger TSV. - TSV. Sülgen; Stuttgarter TB. - TSV. Stuttgart; TG. Göppingen - Ulmer FB.; TB. Altenstadt - Stuttgarter Kickers.

Württembergische Bezirksklasse

Gruppe Neckar: TB. Sindelfingen - TB. Bad Cannstatt; TB. Juffenhäuser - TB. Sontheim.

Gruppe Georgii: TB. Ehlingen - TB. Holzheim; TGem. Ehlingen - TB. Weiler; Stuttgarter SC. - TGem. Tübingen.

Gruppe Donau: 1. SSV. Ulm - TGem. Geislingen.

Die deutsche Elf für Stuttgart

Der Deutsche Fußballbund hat die Ländermannschaft, die am 27. Januar in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn gegen die Schweiz antritt, wie folgt aufgestellt:

Buchloh (Speyer); Stühd (Eimsbüttel), Schwarz (Hamb.); Gramlich (Frankfurt), Mänzenberg (Aachen), Appel (Berlin); Lehner (Augsburg), Siffing (Waldhof), Conen (Saarbrücken), Rohwedder (Eimsbüttel), Rath (Worms).

Alle Karten für das Länderspiel sind restlos ausverkauft. 51 000 Plätze stehen zur Verfügung, 80 000 wurden bestellt.

Süddeutschlands Auswahl gegen Schweiz B

Der Deutsche Fußballbund hat mit seiner Vertretung für das Luzerner Spiel den ehemaligen süddeutschen Verband beauftragt, den mit der Schweiz besonders gute Beziehungen verknüpfen. Es wurde eine starke süddeutsche Vertretung aufgestellt, die folgendes Aussehen hat:

Jakob (Regensburg); Konrad (Kaiserslautern), Wendt (München); Heermann (Waldhof), Goldbrunner (München), Stroh (München); Langenhein (Mannheim), Becher (Münch), Friedel (Nürnberg), Förstler (Neuerbach), Dommel (Augsburg).

2. Runde des Fußball-Bundespokals am 3. Februar

Der Wettbewerb der Fußball-Gaumannschaften um den Pokal des Deutschen Fußballbundes wird am 3. Februar mit vier Spielen der Zwischenrunde fortgesetzt. Die am letzten Sonntag in den Vorkämpfen siegreichen Mannschaften wurden wie folgt gepaart:

In Mannheim: Baden - Württemberg

In Hamburg: Nordmark - Sachsen

Schneebericht. Sommerberg: Schneehöhe 13 cm, Pulver, leichter Schneefall, bedeckt, - 7°, Ski und Rodel gut. Grünhütte: 25-30 cm Schnee, Pulver, bedeckt, - 7,5°, für Ski gut. Kaltenbrunn: 25 cm Schnee, Pulver, bedeckt, - 8°, für Ski gut.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad i. Schwarzwald (Süd. Ob. Bad) Nr. 12, 34 750

Wildbad, 12. Januar 1935.



Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Walter Pfeiffer

entgegen nehmen durften, danken wir hiermit herzlich. Besonders Dank sagen wir Herrn Stadtpfarrer Dauber für seine trostreichen Worte, den Schwestern für liebevolle Pflege, dem Liederkreis für den erhebenden Gesang, den Schulkameraden- und Kameradinnen, den Arbeitskameraden von der Erzthalbank und allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, ebenso für die vielen Blumen- und Kranzspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, 12. Januar 1935.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Schwester, unsere liebe, gute Tante

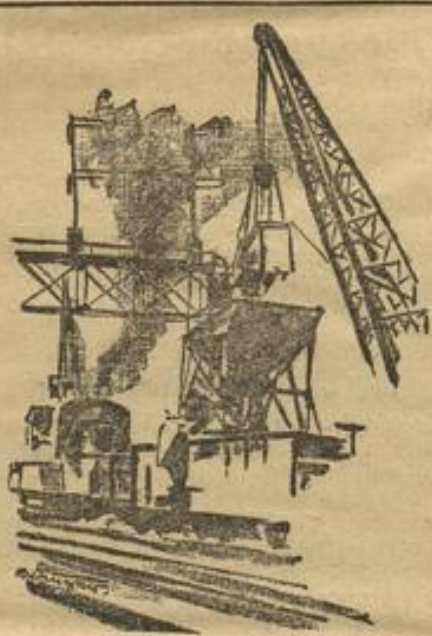
Frl. Babette Freund

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Freund.

Die Ueberführung erfolgt Sonntag früh nach Mannheim. Blumenspenden dankend verboten.



Der Reichswirtschaftsminister und Preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit über das

Saarjahrbuch

Das Jahrbuch 1935 ist von erprobten Kämpfern des Saarlandes, von Arbeitern, Wirtschaftsführern, Journalisten und Künstlern geschaffen worden. Sein Inhalt - es kostet 1 Mark und ist in jeder Buchhandlung zu haben - fließt dem Winterhilfswerk der Saar zu, das in der Hauptsache mit diesen Mitteln aufgebaut wird.

Ich richte an jeden Beamten, Angestellten und Arbeiter den Appell, mitzuhelfen, daß dieses neue Jahrbuch jeden Volksgenossen an das Schicksaljahr unserer Saar mahnt und ihn über ihre großen Aufgaben unterrichtet.

i. V. Poffe

Kernlestee 45 Pfund
Gutes gem. Streu-Vogelhutter
Pfund 25 Pf

Gärtnerei Ehmman, Wilhelmstraße 43.

Visitkarten

liefert in kürzester Frist die
Tagblatt-Geschäftsstelle

Am Sonntag: Eintopfgericht

Berschnittene Milchschweine

verkauft am Montag
Gefelischwerdt, Michelberg

Guterhaltener Wintermantel

für 14-16 jähr. jung. Mann
im Auftrag billig zu verkaufen.
Schneiderm. Fritz, Straubenberg.



KAUFHAUS SCHOCKEN

Herren-Arbeitsstiefel
Rindleder schwarz,
Kernsohle, Gr. 40-46

550



Kurt

Evangelischer Gottesdienst.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, den 13. Jan. 9 45 Uhr: Predigt (Text: Marc 10, 13-16; Lied: 94 Stadtpfarrer Dauber. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 1 Uhr: Christenlehre (Töchter), Stadtpfarrer Dauber. 5 Uhr: Bibelstunde, Stadtpfarrer Stein.

Mittwoch, den 16. Januar. 8 Uhr abends, Mädchenabend, ältere im Pfarrhaus, jüngere im Gemeinde-saal.

Donnerstag, den 17. Januar. 8 Uhr abd. Bibelleseabend im Gemeindefaal.

Freitag, den 18. Januar. 6 Uhr ev. männl. Jugend im Gemeindefaal.

In Sprollenhäuser: 2.30 Uhr: nachm. Predigt, Stadtpfarrer Dauber.

Mittwoch, den 16. Januar. 2 Uhr nachm. Frauennachmittag.

Katholischer Gottesdienst.

1. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, den 13. Jan. 7.15 Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Andacht.

Werktags: 7.15 Uhr Messe, Montags um 6 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunionausstellung: Vor und während jeder hl. Messe und des Amtes.

